

## Impressum

Die Blätter der Wohlfahrtspflege werden herausgegeben vom:



Ingrid Hastedt  
Vorsitzende des Vorstandes

### Redaktion:

Gerhard Pfannendörfer, Eichwaldstraße 45,  
60385 Frankfurt am Main,  
Telefon 069 447401,  
E-Mail Gerhard.Pfannendoerfer@t-online.de  
Internet  
<http://www.gerhard-pfannendoerfer.de>

### Verlag und Druck:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & .KG,  
76520 Baden-Baden, Telefon 07221 21040-0,  
Fax 07221 210427,  
E-Mail Nomos@nomos.de,  
Internet <http://www.nomos.de>

### Anzeigen:

sales friendly, Verlagsdienstleistungen,  
Bettina Roos, Siegburger Straße 123,  
53229 Bonn, Fon 0228/ 9268835,  
Fax 0228/9268836,  
E-Mail roos@sales-friendly.de  
Internet <http://www.sales-friendly.de>

### Erscheinungsweise:

zweimonatlich

### Bezugspreise:

62,- €, jährlicher Bezugspreis für Studierende und arbeitslose Bezieher (jährlicher Nachweis erforderlich): 31,- €; Einzelheft 14,- €. Die Preise verstehen sich incl. MwSt. zzgl. Versandkosten. Bestellungen nehmen der Buchhandel und der Verlag entgegen. Kündigung: drei Monate vor Kalenderjahresende.

### Copyright:

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

### Disclaimer:

Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion oder des Verlages wiedergeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte – für die keine Haftung übernommen wird – gelten als Veröffentlichungsvorschlag zu den Bedingungen des Verlages. Die Verfasser erklären sich mit einer nicht sinnentstellenden redaktionellen Bearbeitung und der Verwertung auch in elektronischen Medien einverstanden.

ISSN 0340-8574

# Zu diesem Heft

Das Bürgerliche Gesetzbuch geht von einer Gleichheit von Verkäufer und Käufer aus. Im Alltag sind jedoch Anbieter und Nachfrager lediglich formal gleich; faktisch sind die Möglichkeiten beider Parteien, das Marktergebnis zu ihren Gunsten zu beeinflussen, sehr ungleich verteilt, stellt Monika Burmester in ihrem Beitrag in diesem Heft fest. Unternehmen könnten überhöhte Preise durchsetzen, weil Verbraucher nicht wüssten, wo es das gleiche Produkt günstiger gäbe. Unternehmen könnten auch schlechte Qualität liefern, weil Konsumenten die Qualität nicht wirklich zu beurteilen vermögen. Das gelte sowohl für Sachgüter als auch für Dienstleistungen.

»Verbraucher ist jede natürliche Person, die ein Rechtsgeschäft zu einem Zwecke abschließt, der weder ihrer gewerblichen noch ihrer selbständigen beruflichen Tätigkeit zugerechnet werden kann.«

Paragraf 13 des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB)  
der Bundesrepublik Deutschland

Ein wirksamer Verbraucherschutz solle deshalb für mehr Gleichheit auf den Märkten sorgen. Mit Verbraucherschutz werde unternehmerischem Handeln eine Grenze gesetzt, um damit die dem Marktverhältnis immanente Asymmetrie zwischen Produzenten und Verbrauchern zugunsten letzterer zu korrigieren. Indem Verbraucherschutz für mehr Markttransparenz sorgen solle und durch gesetzliche Vorgaben Qualitätsstandards festlegt und Gefährdungspotenziale zu vermeiden versucht werden, sei den Verbrauchern erst die Grundlage für eine gewisse Entscheidungsfreiheit eröffnet. Bezogen auf Konsumenten von sozialen und gesundheitlichen Dienstleistungen könnte Verbraucherschutz entsprechend der Schutz vor unsachgemäßer Behandlung durch Dienstleister, vor gesundheitsschädigender oder die Würde missachtende Behandlung, vor falscher Beratung, vor rechtlich fragwürdigen oder nur einfach intransparenten Verträgen und selbstverständlich vor überhöhten Preisen für Dienst- und Sachleistungen bedeuten, so Monika Burmester.

Der Wunsch nach mehr »Konsumentensouveränität« sollte den Verantwortlichen sozialer Dienste und Einrichtungen im Übrigen nicht allzu fremd vorkommen, ist »Empowerment« doch in Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit seit langem Forderung und Konzept.

Gerhard Pfannendörfer  
– Redaktion Blätter der Wohlfahrtspflege –